



## Bericht über die Jahre 1901 und 1902.

Von J. Hayn, Kassel.

Sei mir gegrüßt, mein Berg mit dem rötlichen, strahlenden Gipfol,  
Sei mir Sonne gegrüßt, die ihn so lieblich bescheint;  
Dich auch grüß ich, belebte Flur, euch säuselnde Linden  
Und den fröhlichen Chor, der auf den Ästen sich wiegt.  
Ruhige Bläue, dich auch, die unermesslich sich ausgießt  
Um das braune Gebirg, über den grünenden Wald,  
Auch um mich, der endlich entflohn des Zimmers Gefängnis  
Und dem engen Gespräch, freudig sich rettet zu dir.

Schiller.

O welche Lust, an sonnigen Tagen hinauszueilen ins Freie, fern vom Hasten und Treiben der Stadt, Felder und Wälder zu durchstreifen und sich zu erfreuen am geheimnisvollen Leben der Natur. Mit den gefiederten Sängern möchte man jubeln in die sommerliche, klare Luft, dem zu Ehren, der all das Herrliche geschaffen. Durch Berg und Tal eilen wir den leichtbeschwingten Faltern nach, wenn auch die brennende Sonne uns den Schweiß aus allen Poren treibt. Aber auch Wind und Regen sind uns kein großes Hindernis in unserm Sammeleifer. Werfen wir dann am Ende des Jahres einen Überblick über die gemachte Beute, blättern wir die Notizen im Entomologischen Jahrbuche durch, so zieht an unserm Geiste manch herrlich verlebte Stunde noch einmal vorüber.

Vielleicht schenkt mir dieser oder jener Leser für ein Weilchen seine Aufmerksamkeit, wenn ich im folgenden einmal zusammenstellen will, was ich in den Jahren 1901 und 02 von Faltern und Raupen bei Kassel sammelte. Ich bemerke noch, daß die angeführten Tiere zum größten Teil in der Umgebung der berühmten Wilhelmshöhe, im Habichtswalde und am Fuße desselben gefunden wurden. Nähere Angaben über die Örtlichkeiten halte ich für überflüssig und will daher gleich zu den Sammelergebnissen übergehen.

Als Erstling im Februar begrüßte ich *Phigalia pedaria* an

einem Baumstamme. Im März trug ich von Raupen ein *Agrotis pronuba* und über Wege laufende *Phragmatobia fuliginosa*.

Der launische April brachte *Lophopteryx camelina*, *Xylina ornifopus* und *Amphidasis betularius* an Baumstämmen, und gegen Ende schon *Aglaia tau*. Ziemlich häufig waren *Taenio-campa stabilis*, *gracilis* und *incerta*, *Orrhodia vaccini* und *Scopelosoma satellitia*. Von Raupen suchte ich abends mit der Laterne und fand ich an niederen Pflanzen und Schlehen *Agrotis fimbria*, *augur* und *comes*, allerdings in sehr geringer Zahl, da das Wetter Ende April 02 recht ungünstig war. *Callimorpha dominula* saß in einem feuchten, aber sonnigen Grunde in Menge an Brennesseln.

Am 5. Mai 1901 fand ich *Stauropus fagi* ♂ an einem Buchenstamme. Der Ritter *machaon*, mit Vorliebe Berggipfel umkreisend, war häufig. Ein Aurorafalter kam mir ins Netz, der hinsichtlich der Größe einer *Colias hyale* fast nicht nachsteht. An Baumstämmen ruhten *Acronicta aceris*, *psi*, *tridens*, *rumicis* und *megacephala*, an Eichen 2 *Diphtera alpium*, im Gebüsch saß ein Falter von *Lithosia sororcula*. Von Spannern erwähne ich *Boarmia crepuscularia*, *Deilinia pusaria*, *Abraxas marginata*, *Semiothisa notata* und *Ephyra pendularia* (häufig).

Die Raupe von *Hygrochroa syringaria* saß auf Geißblatt, wo auch *Limenitis sibilla* häufig vorkam. Überrascht war ich durch das massenhafte Auftreten von *Gastropacha quercifolia*, welche die Zweige kümmerlicher Schlehenbüsche längs einer Landstraße dicht bedeckten, aber auffälligerweise nur die Äste, die der Straße (dem Westen) ab- und dem Felde zugewandt waren. Hier fand ich auch eine Puppe von *Macrothylacia rubi*. An Schlehen ferner *Dasychira fascelina* (sehr häufig), *Malacosoma neustria* und ein Nest *Eriogaster lanestris*, sowie einige *Arctia caja*.

Im Juni lebten *Melitaea aurinia*, *cinxia*, vom Genus *Argynnis selene* und *euphrosine* die Wiesen. Am Waldrande flog *Callophrys rubi*, an sonnigen Abhängen *Lycaena semiargus* und die herrlichen, himmelblauen *bellargus*. Unter der sengenden Glut der Sonne tummelte die kleine *Heliaca tenebrata* auf feuchter Wiese umher.

Durch die Stämme der Föhren hastete in wildem Fluge *Bupalus piniarius*, während *Gnophria rubricollis* an schlankem Halme ruhte. Die Zygänen hatten ein gewaltiges Heer aufgestellt, zahlreich umschwirrten *minos*, *filipendulae* und *trifolii* mit *v. confluens* die Skabiosen. An Pappelstämmen saßen morgens hie und da *Trochilium apiforme*. In einer Tannenschonung flog *Diacrisia sanio* (häufig). *Parasemia plantaginis*

dagegen war seltener. *Abraxas sylvata*, *Boarmia roboraria* und *Opisthograptis luteolata* wurden noch erbeutet. *Saturnia pavoniae*-Raupen waren jung im Anfang Juni häufig auf Spierstaude, Brombeeren, Heckenrosen, Schlehen und besonders auf Weiden zu finden. Vor einigen Jahren erzog ich einmal aus 13 Raupen 12 Falter, habe aber seitdem nie wieder Erfolg mit der Zucht dieses Spinners gehabt, dessen Raupen ich immer in Menge eintrug. *Dichonia aprilina* war, zwischen rissiger Eichenrinde versteckt, häufig. *Poecilocampa populi*, *Stilpnotia salicis* (beide nicht häufig) und *Catocala nupta* ruhten ausgestreckt an Pappelstämmen.

Ende Juni schlenderte ich bei herrlichstem Wetter auf einem breiten Waldwege auf und ab, in der Hoffnung, den großen Eisvogel, den ich am Tage vorher dort gesehen zu haben glaubte, zu fangen. Nichts störte die Stille des prachtvollen Sommernorgens, als dann und wann das Knarren der Räder in der Nähe vorüberfahrender Wagen. Hoch in den blauen Lüften zogen Habichte ihre Kreise, oft dem Auge ganz entweichend, *Limenitis sibilla*, Weiß- und Bläulinge saugten gierig die sich an einzelnen Stellen noch zeigende Feuchtigkeit aus dem Boden. Da plötzlich flog ein großer Falter, es war *populi*, um mich, da noch einer, und beide ließen sich an einer Pfütze nieder, wo ich sie mühelos mit dem Netze bedeckte. Noch ein drittes ♂ erlangte ich an diesem Morgen. Lange folgte ich einem hoch über den Wipfeln fliegenden ♀, und schon hatte ich die Hoffnung, es zu erhalten, aufgegeben, als es sich auf einen niedern Busch herabließ, wo ich das tadellose Exemplar erbeuten konnte.

Im Juli fing ich teils auf demselben Wege *Apatura iris* (nicht selten), *ilia* nur in einem Stück, hingegen mehrmals *var. clytie*. Erfreut wurde ich durch eine schöne *Argynnis ab. valesina* (hier selten). Von Tagfaltern sind noch *Argynnis niobe ab. eris* zu erwähnen, ferner *Vanessa antiopa* (setzte sich vormittags mit Vorliebe an Eichen- und Pappelstämme), *Satyrus semele* häufig auf steinigen Wegen und Abhängen: nicht selten waren *Lycaena argus*, *minimus*, *arion* und am Ufer der Fulda *euphemus*. Auf Kalkabhängen flogen *Lycaena corydon* (ziemlich häufig) und die hübsche Eule *Acontia luctuosa*. Einen *Colias edusa* ♂, übrigens das einzige Exemplar während meiner Sammelzeit, fing ich Ende Juli 1901 in der Karlsaue. Von Baumstämmen nahm ich mit dem Giftglase *Hyloicus pinastri*, *Mamestra dentina* (häufig), *serena* (ziemlich häufig), *persicariae*, *Hadena monoglypha* (nicht selten) und *Naenia typica* (ziemlich häufig).

Von Spannern bemerke ich *Metrocampa margaritaria* (nicht selten) und *Ennomos quercinaria*. An einem Eichbaume saß die Raupe von *Notodonta trepida*, an einem andern *Hoplitis milhauseri*, die sich aber leider nicht zum Falter entwickelte, *Pyrameis atalanta*-Raupen waren häufig an staubigen Landstraßen zwischen zusammengesponnenen Blättern der Brennesseln, ebenda aber weniger zahlreich *Polygonia c-album*. An niederen Geißblattbüschen suchte ich Mitte Juli *Hemaris fuciformis* (*bombyliformis*). Dieselben Örtlichkeiten, an denen sich einige Wochen früher *Limenitis sibilla* aufhält, sind die besten Fundorte für *fuciformis*, welche jung nicht schwer zu entdecken sind. Einige Blicke über den Strauch genügen, um sich von der Anwesenheit der Räupecen zu vergewissern. Runde Löcher in den Blättern sind die Fraßspuren, und auf der Unterseite, gewöhnlich auf der Mittelrippe sitzend, findet man das Gesuchte. Die Raupen wachsen sehr schnell aus und habe ich unter den jung eingetragenen Tieren angestochene nie bemerkt.

Im August 1902 flog *Pyrameis cardui* an einem warmen Abhang ziemlich häufig. *Catocala nupta* ruhte nicht selten an Pappel- und Weidenstämmen. An Spannern trug ich je ein Exemplar von *Ennomos alniaria* und *Epione parallelaria* ein. Am Waldrande saß eine *Craniophora ligustri*-Raupe im Gebüsch. *Cerura bifida* und *Hipocrita jacobaeae* waren nicht selten. *Dianthoecia capsincola* lag zusammengerollt in den Kapseln der Lichtnelken oder hing, den Kopf tief hineinversenkt und an dem Samen fressend, mit dem Hinterteil daraus hervor. Viele *Abrostola triplasia* fand ich an Nesseln im Walde. Unbelohnt blieb jedoch mein eifrigstes Suchen nach *Pterogon proserpina*. Mitte August 1900 fand ich 25 Raupen an einigen Büschen Weidenröschen. Daß sich dieselben bei Tage versteckt halten, konnte ich nicht beobachten; im Gegenteil, ich fand sie bei schönstem Wetter an den äußersten Spitzen der Zweige sitzen. Leider erzielte ich nur einen Falter. Hätte ich damals die Angaben auf Seite 153 des Entomologischen Jahrbuches 1903 schon gekannt und sie befolgt, so wäre der Erfolg vielleicht größer gewesen.

Im September hatte ich das Glück, an Pappelstämmen 2 schöne *Catocala fraxini*-♂♂ zu erbeuten. Am Fuße einer Buche saß *Xanthia aurago*. Von Raupen waren häufig auf Pappeln *Notodonta ziczac*, *Pheosia tremula*, *Pterostoma palpina*, auf Birken *Notodonta dromedarius*, *Drepana lacertinaria* (beide nicht häufig) und *falcataria*, sowie eine Menge unbekannter Spanner. Ferner *Thyatira batis*, *Chariclea umbra*,

*Smerinthus ocellata* und *populi*, letzterer besonders auf Espen am Waldrande.

Im Oktober schlüpfte *Poecilocampa populi*. An Buche saß eine Raupe von *Stauropus fagi*, welche ich präparierte.

Der November brachte mir *Hibernia defoliaria*.

Im letzten Monat suchte ich an Buchenstämmen im Walde nach Gespinsten von *Hoplitis milhauseri*, deren ich eine ganze Anzahl, aber nur abgestorbener und ausgefressener fand. Dagegen fiel mir die Puppe von *Cerura furcula* in die Hände, die sich auch zum Falter entwickelte.

Leider ist die Ausbeute an Eulen für mich in beiden Jahren sehr gering gewesen, da es mir nicht möglich war, auf den Köderfang zu gehen. Sollte es mir aber vergönnt sein, diese beliebte Sammelweise aufzunehmen, so bin ich später vielleicht in der Lage, über meine Erfolge, hoffentlich keine Mißerfolge, hier in diesem Buche zu berichten.

---

### Wie ist das Absterben mancher Raupen zu erklären?

Es ist bekannt, daß manche durch Klopfen erlangte Raupe trotz Vorsetzens der besten und zartesten ihrer uns bekannten Futterpflanzen absolut nicht dazu zu bewegen ist, ans Futter zu gehen. Sie läuft wie toll im Kasten umher, verschmäht aber jegliche Kost und geht schließlich elend zu Grunde. Wie ist nun diese beharrliche Abneigung gegen das vorgesetzte Futter zu erklären? Eigentlich doch recht einfach, obwohl gerade das Einfache meist zuletzt, wenns schon zu spät ist, erkannt wird. Die Raupe wird an eine andere Futterpflanze gewöhnt sein. Bei der Eiablage mag es sich nicht allzuseiten ereignen, daß Eier auf Pflanzen abgelegt werden, die nicht zu den gewöhnlichen Nahrungspflanzen dieser Raupenspezies zählen. Das ausschlüpfende junge Räumchen aber nimmt von der sie umgebenden Kost und paßt sich somit dieser Pflanze an. So kommt es, daß Raupen auf Pflanzen gefunden werden, die uns als deren Nahrung kaum bekannt sind. Geben wir dann diesen Raupen die bekannte Nahrungspflanze, so legt die Raupe durch Verweigerung dieser Nahrung ihr uns wunderbar erscheinendes Veto gegen diese Behandlung ein. So wurden Raupen von *Sphinx ligustri* sofort nach dem Ausschlüpfen mit türkischem Holunder gefüttert. Als dieser einmal nicht gleich zu erlangen war, wurde einstweilen Esche vorgesetzt. Doch auch nicht eine Raupe nahm dies Futter an; sie hungerten lieber, hungerten so lange, bis wieder Holunder ihre Tafel zierte. —

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\).  
Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [1904](#)

Autor(en)/Author(s): Hayn J.

Artikel/Article: [Bericht über die Jahre 1901 und 1902 163-167](#)